

## Hölzernes Zeitalter

Waldbesitzer haben ein natürliches Interesse daran, dass der von ihnen im Wald produzierte Rohstoff Holz vermehrte Verwendung auch als Bau- und Energiestoff findet. Aber machen sich die Menschen und die Gesellschaft auch Gedanken darüber, warum das so sein soll? Forstdirektor Ullly Schweizer vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Miesbach stellte für die interessierten Leser von „Der Waldbauer“ Argumente für eine verstärkte Holzverwendung zusammen.



Leitzachsteg, Gemeinde Fischbachau. Photo: Stefan Rinshofer

### Warum ist die Verwendung von Holz klimapolitisch sinnvoll?

Zuerst ist auf die Bedeutung des nachhaltig bewirtschafteten Waldes und die konkurrenzlos umweltfreundliche Produktion des nachwachsenden Rohstoffes Holz für den Klimaschutz hinzuweisen. Wald und Holz sind Kohlenstoffspeicher. Bäume binden beim

Wachsen Kohlendioxid. Dieses wird bei der Photosynthese aufgenommen, in Kohlenstoff umgewandelt und in der Biomasse gespeichert. Als „Abfallprodukt“ fällt der lebenswichtige Sauerstoff an. Der Atmosphäre wird also bei der Holzbildung das für den Treibhauseffekt und den Klimawandel hauptverantwortliche Kohlendioxid entzogen. In einem Kubikmeter Holz mit einer Trockendichte von durchschnittlich

0,5 t sind 255 kg Kohlenstoff gespeichert. Dies entspricht einem Kohlendioxid-Äquivalent von 0,935 t. Allein in deutschen Wäldern werden so pro Tag über 356.000 t Kohlendioxid in Form von Kohlenstoff gebunden. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder und eine vermehrte Holzverwendung bei langer Verwendungszeit der Holzprodukte können somit eine wichtige Rolle als dauerhafte Kohlendioxid-Senke spielen.

## In welchen Bereichen wird Holz hauptsächlich eingesetzt?

Holz ist ein vielfältig nutzbarer Roh-, Bau- und Werkstoff mit sehr unterschiedlichen und vielfältigen Eigenschaften, d.h. für jeden Verwendungszweck gibt es das richtige Holz. Klassische Beispiele für die Verwendung von Holz sind Haus- und Brückenbau, Möbelindustrie und Innenausbau sowie für die energetische Nutzung. Die Nebenprodukte der Holzbe- und -verarbeitung werden überwiegend in der Holzwerkstoff-, Papier- und Zellstoffindustrie als Rohstoff eingesetzt.

Die thermische Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz erfährt derzeit einen regelrechten Boom. Die gestiegenen Öl- und Gaspreise machen das Holz zu einer attraktiven Heizalternative. Der Vorteil von Energieholz ist, dass es regional verfügbar und Kohlendioxidneutral ist. Eine Erhöhung des Anteils von Holz als Energieträger ist weiter denkbar. Das mögliche Potential aus dem Holzzuwachs ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Durchforstungsholz stünde in größeren Mengen als bisher zur Verfügung, was auch nicht dem Prinzip der Nachhaltigkeit widerspricht.

## Was sind die wesentlichen Vorteile des Rohstoffs?

### Holz – der attraktive Baustoff

Holz im Baubereich ist attraktiv wegen Aussehen, Behaglichkeit und funktionalen Vorteilen.

Mit dem Baumaterial Holz haben Bauherren die Chance, ein attraktives und ansprechendes Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

Holz wird allen baulichen Anforderungen durch seine konstruktiven Möglichkeiten gerecht.

Holz wird höchsten architektonischen Ansprüchen gerecht.

Herausragende technologische Eigenschaften des Holzes.

Holz hat nur geringes Gewicht bei guten Festigkeitseigenschaften (geringer Transportaufwand).

### Holz – ungeschlagen umweltfreundlich

Holzproduktion im Wald ist konkurrenzlos umweltfreundlich, während bei Stahl, Aluminium und Kunststoff bedeutende Mengen an Abfallprodukten anfallen.

Energieaufwand bei der Herstellung von Holzprodukten ist im Vergleich zu anderen Bau- und Werkstoffen gering. Herstellung von Holzprodukten ist abfallarm, da der größte Teil des Restholzes stofflich oder thermisch verwertet wird.

Naturbelassenes Holz ist vollständig biologisch abbaubar (natürlicher Prozess).

### Holz – Heizen mit gutem Gewissen

Entscheidende Vorteile von Holz als Energieträger gegenüber fossilen Energieträgern: Kohlendioxid-neutral, Ersatz fossiler, endlicher Energieträger verlängert deren Verfügbarkeit, energetische Nutzung kann einer stofflichen nachgeschaltet werden, energetischer Wirkungsgrad der Holzproduktion ist im Vergleich zur Bereitstellung hoch, kurze Transportwege.

### Welche Vorteile bietet ein Holzhaus gegenüber einem Haus aus Mauerwerk oder Beton?

Die hervorragende Wärmedämmung von Holzkonstruktionen führt zu einem geringen Heizenergieverbrauch des Hauses, wodurch Heizkosten und Kohlendioxidausstoß maßgeblich gesenkt werden. Dies ist einer der größten Vorteile des Holzbaus. Weitere Vorteile in der gesamten Prozesskette für den Energieaufwand sind weniger Maschineneinsatz, leichter Transport und kürzere Bauzeiten sowie der geringere Aufwand für einen möglichen Rückbau.

### Wie wertstabil ist ein Holzhaus?

Ein gepflegtes und gut unterhaltenes Holzhaus ist genauso langlebig und wertstabil wie ein Haus aus anderen Materialien. Es eignet sich somit ebenfalls als Kapitalanlage. Spätere Reparaturen sind mit geringerem Aufwand vorzunehmen als bei einem anderen Haus. Der Wert einer Immobilie steigt bei reduzierten Betriebskosten und erhöhtem Wohnkomfort. Beides spricht für das Holzhaus. Die technische Lebensdauer eines modernen Holzhauses liegt bei 150 bis 200 Jahren; abhängig von der Konstruktion, der Bauplanung und – ausführung, der Nutzung und Instandhaltung.

## Wie brandsicher sind Holzhäuser?

Der Holzbau hatte lange Zeit mit althergebrachten Vorurteilen zu kämpfen, vor allem was den Brandschutz angeht. Auf den modernen Holzbau treffen diese nachweislich nicht mehr zu. Aufgrund seiner Eigenschaften weist Holz ein günstiges Abbrandverhalten auf. Selbst bei starker Hitzeeinwirkung behält eine Holzbaukonstruktion vergleichsweise lange ihre Tragfähigkeit. Geeignete Holzkonstruktionen können sogar die hohe Feuerwiderstandsklasse F 90 erreichen.

Welche Möglichkeiten gibt es, Holzhäuser zu isolieren?

Ein Holzhaus lässt sich durch zusätzliche Maßnahmen zur Wärmedämmung so gut isolieren, dass keine weiteren externen Energieträger notwendig sind. Solche „Passivhäuser“ lassen sich in Holzbauweise besonders wirtschaftlich erstellen.

Die energetische Sanierung von älteren Bauwerken, die nicht mehr den Anforderungen der Energieeffizienz in puncto Wärmeschutz entsprechen, ist eine wichtige Aufgabe der Umweltpolitik für die Zukunft. Eine innovative Lösung bietet die energetische Sanierung mit Holz als Konstruktionsmaterial.

### Inwiefern ist die Nachhaltigkeit bei steigender Nachfrage gegeben?

Das Prinzip der Nachhaltigkeit – nicht mehr zu ernten als nachwächst – wurde von deutschen Forstleuten vor mehr als 200 Jahren eingeführt.

Neben dem Erhalt der Waldfläche und der dauerhaften Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz gewährleistet eine nachhaltige Forstwirtschaft, insbesondere durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung, dass das Ökosystem Wald langfristig funktionsfähig bleibt, auch im Hinblick auf Artenvielfalt und Umweltschutz sowie für die Erholung der Gesellschaft.

Eine zunehmende Nachfrage nach Holz kann also nur so weit erfüllt werden, bis der nachhaltig nutzbare Zuwachs durch die Holznutzung tatsächlich erreicht wird. Die Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft wird auch in der Zukunft zwingend eingehalten werden müssen, damit auch nachfolgenden Generationen der Wald als Quelle des nachwachsenden Rohstoffes Holz zur Verfügung steht. Deshalb verbietet es sich auch

aus ethisch-moralischen Gründen, den Wald auf Kosten nachfolgender Generationen auszuplündern. Verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung lebt von den Zinsen und nicht vom Kapital. Derzeit wird im Oberland aber weiterhin weniger Holz geerntet als nachwächst. Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur von 2002 belegen, dass in Deutschland insgesamt, aber auch in Bayern und im Oberland der Holzvorrat und der Holzzuwachs weiter zugenommen haben und die Nutzung, insbesondere im Privatwald nur ca. die Hälfte bis zu zwei Drittel des Zuwachses beträgt. Für weitere Holznutzungen besteht also noch viel Potenzial.

### Wie sieht die Entwicklung des Rohstoffs Holz aus?

Die Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffs Holz wird weiter zunehmen. Für die Zukunft wird uneingeschränkt eine positive Entwicklung stehen, da ein Umdenken in der Politik und Gesellschaft eingesetzt hat. Wir werden einem „hölzernen Zeitalter“ entgegen gehen. Die praktische Umsetzung dieses Umdenkprozesses muss

sich jedoch noch verbessern, denn die Energieeffizienz, die Dauerhaftigkeit, die technologischen Eigenschaften sowie die Klimaschutzwirkung von Holz und seinen Produkten werden immer noch unterschätzt. Auch bei der energetischen Verwertung von Holz wird das mögliche Potential bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Die Reduzierung der Treibhausgasemissionen ist die größte gesellschaftliche Aufgabe und moralische Herausforderung unserer Zeit. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder und eine langfristige Verwendung von Holzprodukten leisten einen herausragenden Beitrag zum Klimaschutz. Deshalb gilt: Holzbau ist Klimaschutz.

### Wie ist der Stellenwert der Holzwirtschaft in Bezug auf die Gesamtwirtschaft zu beurteilen?

Die bundesweite Clusterstudie Forst und Holz von 2005 hat gezeigt, dass die meist klein- und mittelständischen Betriebe in der Forst- und Holzwirtschaft in der Summe deutlich unterschätzt werden und eine viel größere ökonomische und arbeitsmarktpolitische Bedeutung haben als angenommen.

Die Cluster-Studie belegt, dass die Branche ein Schwergewicht am Wirtschaftsstandort Deutschland ist. Sie erzielt einen jährlichen Umsatz von etwa 181 Mrd. Euro und beschäftigt mehr als 1,3 Mio. Menschen – mehr als die Autoindustrie.

Die Wertschöpfung aus der Forst- und Holzwirtschaft könnte bei einer funktionierenden regionalen Kreislaufwirtschaft in unserer Region weitgehend verbleiben: die einheimischen Wälder liefern den gewünschten Rohstoff, eine Vielzahl geeigneter und leistungsfähiger Betriebe im Landkreis verarbeiten das Holz weiter. Dies ist aber nur möglich, soweit die Betriebe hierfür auch die Aufträge aus der Region erhalten. Möglichkeiten gäbe es genug. Wird mehr einheimisches Holz verwendet, schafft dies auch Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum im ländlichen Raum.

Das hölzerne Zeitalter hat bereits begonnen. Holz ist der Baustoff und Energieträger für heute und die Zukunft. Jeder von uns muss aber seinen Beitrag dazu leisten, dass Holz den Stellenwert erhält, der ihm wegen seiner unschlagbaren Vorteile eigentlich zukommen müsste.

## Holzmarkt

Die Vorzeichen stehen gut: Wir verzeichnen eine rege Nachfrage nach Kurz- und Langholz zu attraktiven Preisen. Die Abfuhr erfolgt zügig und die Abwicklung der Abrechnungen fristgerecht. Im Vergleich der letzten 10 Jahre bewegen sich die Preise auf hohem Niveau.

Für den Herbst gehen wir wegen der katastrophalen Preise für Milch, Fleisch und sonstiger Agrarprodukte von einer verstärkten Einschlagstätigkeit im Privatwald aus. Auch die staatlichen Forstbetriebe werden im Herbst verstärkt einschlagen, denn auch der Bayerische Staat braucht Geld.

Aus diesem Grund schließen wir jetzt gerade umfangreiche Verträge zu attraktiven Preisen mit unseren Hauptabnehmern ab, welche einen stabilen Preis für Einschläge von Herbst bis Frühjahr garantieren. Diese Praxis hat sich in der letzten Einschlags-saison sehr bewährt. Unsere Preiszusicherungen konnten bis in den April hinein gehalten werden, obwohl die Rundholzpreise um uns herum einbrachen.



*Einmal Greifen und der LKW ist leer*

Deshalb heißt es jetzt, die Einschläge des Winters festzulegen und vertraglich mit der WBV abzusichern.

Wir rechnen damit, dass die gesteigerte Einschlagstätigkeit mehr Rundholz auf den Markt bringen wird als von den Schnittholzkäufern benötigt. Preisrücknahmen sind dann die Folge. Wann das eintritt, kann niemand sagen, aber dass es kommen wird, bestreitet keiner.

**Deshalb unser Angebot: jetzt geplante Einschläge mit der WBV vertraglich absichern und Einschlag des Holzes nach persönlicher Situation im Zeitraum September bis April in Absprache mit der WBV.**

**Die genauen Konditionen, Preise, Aushaltung der Sortimente erfragen Sie bei unseren Holzvermittlern und Einsatzleitern.**

**Auf Wunsch übernimmt die WBV die gesamte Organisation vom Auszeichnen bis zum Einschlag. Betreuung erfolgt durch eine forstlich ausgebildetes Personal.**

**Um unsere Arbeit zu erleichtern, zur bestmöglichen Vermarktung und um die Abwicklungskosten niedrig zu halten, ist es wünschenswert, Mindestmengen bereit zu stellen:**

<b>Kurz-/Papier-/Industrieholz:</b>	<b>ab 20 Einheiten</b>
<b>Langholz:</b>	<b>ab 30 fm</b>
<b>Laubholz:</b>	<b>ab 10 fm</b>

**Kleinmengen können nach dem Aufmaß im Wald auf Sammelplätzen für die Abfuhr vorkonzentriert werden. Diese Vorgehensweise hat sich schon vielerorts bewährt.**



# Aktuelle Borkenkäfersituation im WBV- Gebiet

## Konnte der diesjährige Witterungsverlauf stärkeren Käferbefall verhindern?

Sehr eindeutig: Nein!

Hohe Niederschlagsmengen können die Käferentwicklung bremsen, stärkeren Käferbefall in Fichtenaltbeständen entgegen der landläufigen Meinung aber nicht verhindern. Die häufigen Niederschläge haben zudem die notwendige Kontrolle der Bestände in den Monaten Juni und Juli sehr erschwert. Das Bohrmehl war häufig regelrecht „weggewaschen“. Die Käfernester wurden daher oftmals erst nach der Verfärbung der Kronen – und damit nach dem Ausflug der Käfer – gefunden.

## Ist das Jahr 2009 im WBV - Gebiet ein „Käferjahr“?

Nein. Die Gesamtmenge an Käferholz hatte in unserem Raum keinerlei Einfluss auf den Holzmarkt. Auch konnte sämtliches Käferholz sofort abgefahren werden. Es wäre dennoch verfehlt, die Situation allzu positiv zu sehen:

- Trotz des für den Käfer ungünstigen Witterungsverlaufs dürfte dieses Jahr im WBV – Gebiet doch fast die gleiche Käferholzmenge anfallen wie in 2008.
- Die erschwerte Kontrolle bedingte vielerorts eine zu späte Aufarbeitung, die dann häufig zu Folgeschäden führt.
- Vor allem im Nordosten Bayerns, als auch in Teilen des Chiemgaus ist der Borkenkäfer weiter das beherrschende Thema in den Fichtenwäldern.

## Und die Konsequenzen?

Auch in niederschlagsreichen Jahren müssen die gefährdeten Bestände regelmäßig von den Waldbesitzern kontrolliert werden. Diese wichtige Aufgabe darf nicht vernachlässigt werden. Von einer dauerhaften Entspannung der Käfersituation kann nicht ausgegangen werden. Bitte informieren Sie ihren zuständigen Beratungsförster über frischen (!) Borkenkäferbefall. Denn vier Augen sehen immer mehr als zwei.

## Holzabsatzfondsgesetz verfassungswidrig

Das Bundesverfassungsgericht hat im Juni 2009 die Finanzierung der zentralen Holzabsatzförderung über eine gesetzliche Sonderabgabe für verfassungswidrig erklärt. Begründet wurde

das Urteil im Wesentlichen damit, dass die deutsche Holz- und Forstwirtschaft weder erheblichen Beeinträchtigungen noch spezifischen Nachteilen ausgesetzt sei, die den staatlichen Eingriff einer Zwangsfinanzierung rechtfertigen könnten. Somit werden auch bei unseren Holzabrechnungen mit sofortiger Wirkung keine Abgaben für den Holzabsatzfonds mehr erhoben. Das Urteil bedeutet nicht, dass es zukünftig keine zentrale Holzabsatzförderung mehr geben darf. Allerdings müsste deren Finanzierung auf völlig neue Beine gestellt werden. Forstminister Brunner bedauerte die Entscheidung: „Die Steigerung der Verwendung des einzigartigen Rohstoffes Holz ist mir stets ein großes Anliegen“, so Brunner. Die Bayerische Staatsregierung wird sich für eine geeignete Nachfolgelösung einsetzen.

## Das waren Zeiten!



Waldrodung vor 70 Jahren.  
Arbeiten an der Glonner-Straße.  
(Quelle: Heimatkreis Harthausen)



## Multitalent Holz

Holz als Bau- und Werkstoff hat hervorragende Eigenschaften und bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff unseres Landes und besticht durch seine unschlagbare Ökobilanz.

Vielen Menschen in der Region sichert das Holz bei der Pflege und Ernte, beim Transport, bei der Logistik und bei der Weiterverarbeitung in zahlreichen Einzelbetrieben qualifizierte Arbeitsplätze.

Viele Holzbauten in den Städten und Gemeinden unserer Heimat zeugen von einer guten Holzbautradition und der kulturellen Bedeutung des Baustoffes Holz.

Gemeinsam mit der Bayerischen Forstverwaltung, den Landratsämtern Miesbach und Bad Tölz, der WBV Wolfratshausen und den Schreiner- und Zimmererinnungen veranstalten wir am 18. September den „Regionalen Holzbautag“ im Trachtenheim Irschenberg. Das Motto der abendlichen Veranstaltung lautet: „Kommunales Bauen – Natürlich mit Holz!“. Dabei wollen wir die Kommunalpolitik, die Architekten, Bauträger und alle weiteren Interessierten mit hochwertigen Vorträgen und Diskussionen zum Bauen mit Holz anregen. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Landkreis Miesbach mehrere Schulneubauten plant, ist der Termin und das Motto des „Holzbautages“ gut gewählt.

Die WBV als Mitveranstalter würde sich über einen zahlreichen Besuch des Holzbautages im schönen Irschenberger Trachtenheim sehr freuen!

**Achtung: Anmeldung unter 08024/48037 erforderlich**

Michael Lechner  
WBV-Vorstand

# Neuer Einsatzleiter für die WBV

Ab Oktober steht den WBV – Mitgliedern mit Forstingenieur Klaus Kagerer wieder ein zweiter Einsatzleiter neben Alex Mayr zur Verfügung.

Er hat die ersten Erfahrungen bereits während seines halbjährigen Praktikums in unserer WBV gesammelt. Dem einen oder anderen im Münchner Raum wird er bereits bekannt sein. Mit Klaus Kagerer haben wir einen zusätzlichen Profi für den Bereich Forstdienstleistungen: von der Pflanzung über die Waldpflege bis hin zur Holzernte (händisch bis maschinell).

Ab Oktober ist er folgendermaßen erreichbar:

Tel: 08024-48037

Fax: 08024-49429

Mobil: 0160-8305668

Liebe Mitglieder und Waldbesitzer,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Klaus Kagerer, ich bin 29 Jahre alt, in München geboren und aufgewachsen.



*Diplom-Forstingenieur (FH) Klaus Kagerer aus München.*

Nach abgeschlossener Berufsausbildung zum Feinmechaniker an der Technischen Universität München, habe ich im Oktober 2005 mein Studium der Wald- und Forstwirtschaft an der Fachhochschule Weihenstephan begonnen. Dieses werde ich nun mit der Abgabe meiner Diplomarbeit – „Baumarteneignung bei verstärkter Trockenheit in Folge des Klimawandels in der Münchner Schotterebene“ – beenden.

Mein erstes Praxissemester habe ich bei den Bayerischen Staatsforsten im Forstbetrieb Bad Tölz, Revier Benedikt-

beuern absolviert. Um die Verhältnisse und die Wirtschaftsweise im Privatwald näher kennen zu lernen, habe ich mein zweites Praxissemester bei der WBV Holzkirchen geleistet. Während dieser Zeit als Praktikant hatte ich die Gelegenheit, vereinsinterne Abläufe, sowie die Aufgaben in der Einsatzleitung kennenzulernen. Gerade die intensive Zusammenarbeit mit Waldbesitzern, Forstunternehmern, den holzverarbeitenden Betrieben sowie mit den Beratungsförstern der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten haben mich dabei besonders fasziniert. All diese Aufgaben bereiteten mir stets große Freude. Sie haben mich in dem Wunsch, nach dem Studium im Privatwald tätig zu sein, bestärkt. Deshalb freue ich mich sehr, ab Oktober als WBV-Einsatzleiter für die Mitglieder der WBV tätig werden zu dürfen.

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen!

Klaus Kagerer



## Wetten, dass...

...wir den preiswerteren Rechtsschutz für Sie haben?

Testen Sie uns!



Kreissparkasse  
Miesbach-Tegernsee

Sie denken über den Abschluss einer Rechtsschutz-Versicherung nach? Wir wetten, dass unsere preiswerter ist! Kommen Sie mit Ihrem Vergleichsangebot zu uns. Nicht umsonst wurde unser Rechtsschutz für ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis mit dem KUBUS Siegel ausgezeichnet. [www.ksk-mbteg.de](http://www.ksk-mbteg.de)

### Sie sind auf der Suche nach einer Arbeitsstelle in Ihrer Nähe, die Ihren Qualifikationen entspricht?

Die pro communo AG als Tochterunternehmen des Maschinen- und Betriebshilfsrings Aibling-Miesbach-München e.V. mit seinen 1700 Mitgliedsbetrieben zählt zu den führenden Dienstleistungsunternehmen im ländlichen Raum.

Mit unseren Serviceleistungen sorgen wir dafür, dass landwirtschaftliche Strukturen erhalten, Arbeitsplätze in der Region gesichert und neue Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden.

Dadurch bleibt auch die Wertschöpfung in der Region. Der ländliche Raum ist ein aktiver und attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum. Damit das auch in Zukunft so bleibt, leisten wir unseren Beitrag.

#### Wir stellen ein:

- Zuverlässige, flexible Arbeitskräfte aus der Land- und Forstwirtschaft
- Qualifizierte Fachkräfte aus der Region
- Hilfskräfte mit praktischer Erfahrung

#### Wir bieten:

- Sicheres Einkommen mit leistungsgerechter Bezahlung
- Abwechslungsreiche Tätigkeiten in der Region in Gewerbe / Handwerk / Verwaltung / Kommunen
- Flexible Zeiteinteilung
- Urlaubs- und Rentenanspruch und damit soziale Absicherung

#### Sie fühlen sich angesprochen?

- Das ist Ihre Chance!
- Wir freuen uns darauf, Sie in einem Bewerbungsgespräch kennenzulernen!



**pro communo AG**  
Christian Erhart  
Kundenbetreuer  
Personaldienste  
Dorfplatz 2  
83620 Feldkirchen/  
Westerham  
Tel.: 08063/8103-28  
Fax: 08063/8303-30

christian.erhart@procommuno.de  
www.procommuno.de

## Ab sofort neuer Holzvermittler für das Gebiet Isar-Loisach

Nachdem Lisa Eberl im Frühjahr wegen Auslandsaufenthalt und anschließender Anwärterausbildung die WBV verlassen hat, haben wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger gemacht. Wir sind fündig geworden.

Der neue Holzvermittler für das Gebiet Bad Heilbrunn bis Kochel heißt Xaver Jochner und wohnt in Schlehdorf, ist Landwirt und Waldbesitzer mit einem Kleingewerbe für Holzeinschlag, Rücken und Hackschnitzelerzeugung. Er ist der neue Ansprechpartner der WBV Holzkirchen für alle Fragen rund ums Holz.

Herr Jochner ist erreichbar unter folgenden Nummern:  
Tel.: 08851-5691  
Fax: 08851-924679  
Mobil: 0174-9631070



Landwirt Xaver Jochner

Wir hoffen, dass Sie Xaver Jochner das gleiche Vertrauen schenken wie seinen Vorgängern und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

## Bundesverdienstkreuz für Holzforscher Wegener



Staatsminister Helmut Brunner und Prof. Dr. Gerd Wegener

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat Forstminister Helmut Brunner dem Leiter der Holzforschung München und Inhaber des Lehrstuhls für Holzkunde und Holztechnik der TU München, Prof. Dr. Gerd Wegener aus Gräfelfing, überreicht.

Er würdigte damit die herausragenden Verdienste Wegeners um die Forst- und Holzwirtschaft. "Sie setzen sich seit vielen Jahren mit beispielhaftem Engagement für eine stärkere Verwendung des umweltfreundlichen Roh- und Werkstoffes Holz ein", sagte der Minister in sei-

ner Laudatio. Wegeners Forschungsarbeit trage wesentlich dazu bei, bestehende Absatzmärkte für Holz auszubauen und neue zu gewinnen. Als Sprecher des Clusters Forst und Holz in Bayern setze er wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der gesamten Branche.





# RENEXPO®:

## 10 Jahre Energie-Bewusstsein

Vom 24. – 27. September feiert die RENEXPO®, internationale Fachmesse für erneuerbare Energien & energieeffizientes Bauen und Sanieren ihr 10-jähriges Jubiläum. Die Messe hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Umweltmesse zur Leitmesse für regenerative Energien und der Energieeffizienz bei Bau und Sanierung etabliert und sich in der Welt einen Namen gemacht.

Die RENEXPO® ist mit der IHE® HolzEnergie Deutschlands größte Spezialmesse zur Energiegewinnung aus Holz. Von den 302 Ausstellern waren 2008 rund 100 Firmen aus dem Bereich Holzenergie. Einzigartig auf der IHE® Holzenergie ist die Präsenz der Holzvergaser-Technologie – die IHE® hat sich zum europäischen Treffpunkt dieser zukunftsweisenden Branche etabliert. Neu zum Jubiläum ist die Sonderschau Kamin-, Pellet-, Kachelofen.

Die RENEXPO® ist aufgrund ihrer Vielfalt an Themen einzigartig. Sie beschäftigt sich neben der energetischen Nutzung von Biomasse auch mit dem Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen im Baubereich. Der erfolgreich eingeführte Messebereich interGreen-Building® befasst sich mit den Gedanken „Energieeffizienz – Wohlfühlen – Nachhaltigkeit“. Ausstellende Firmen zeigen ihre Produkte aus den Bereichen Haustechnik, Lüftung, Wärmerückgewinnung, Flächenheizung sowie das Bauen mit ökologischen Baustoffen.

Neben der Holzenergie und dem Bauen wird auch unter dem Messeschwerpunkt interCogen® der Bereich Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) weiter ausgebaut. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (B.KWK) wird es einen Gemeinschaftsstand KWK geben, auf dem Hersteller und Zulieferer ihre neuesten Produkte und Entwicklungen präsentieren.

Solartechnik wird in Augsburg ebenfalls groß geschrieben. Neueste Entwicklungen und Technologien rund um Solarthermie, Photovoltaik und solare Kühlung werden in diesem Messebereich gezeigt und Exportchancen sowie Märkte werden thematisiert.

Die Messe findet von 24. – 27. September 2009 in Augsburg statt. Sie ist Donnerstag bis Samstag von 09 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen zur Messe, den Kongressen und dem Rahmenprogramm gibt es unter [www.renexpo.de](http://www.renexpo.de).

### Kontakt und Information:

REECO GmbH  
Susanne Köck  
Unter den Linden 15  
D-72762 Reutlingen  
Tel.: +49 (0) 7121 - 3016 - 0  
Fax: +49 (0) 7121 - 3016 - 100  
[presse@energie-server.de](mailto:presse@energie-server.de)  
[www.renexpo.de](http://www.renexpo.de)



**Sicherheit  
für die Zukunft**

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt**

Vertrauen Sie einer Bankengruppe, die näher dran ist an den Menschen in der Region als jede andere Bankengruppe. Denn eine verlässliche Partnerschaft ist wichtiger denn je – gestern, heute und in der Zukunft!

**Wir machen den Weg frei.**

Raiffeisenbank im Oberland eG  
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG  
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG



# Milchpreis und Forstwirtschaft – Der Wald als Sparkasse

Durch den niedrigen Milchpreis geraten derzeit vermehrt landwirtschaftliche Betriebe unter finanziellen Druck. Das Betriebsergebnis der einzelnen Milcherzeuger fällt, abhängig von den Produktionsbedingungen, weit unter den Erwartungen aus, so dass sich mancherorts existenzbedrohende Defizite ergeben.

Seit jeher war die bäuerliche Landwirtschaft in der glücklichen Lage, schwierige Zeiten durch die Nutzung der „Sparkasse Wald“ zu überbrücken. Es ist nichts ehrenrühriges, in schwierigen Zeiten die angewachsenen Holzvorräte im Wald zu nutzen. Aber wie soll man als Waldbesitzer vorgehen, um nicht langfristig dem eigenen Betrieb zu schaden?



*Kahlschlag: Hohe Folgekosten, kein Ertrag für die nächste Generation*

Schonende und nachhaltige Forstwirtschaft ist dabei einem Kahlschlag stets vorzuziehen. Sie bietet den Vorteil, dass die Bestände permanent in der Nutzung bleiben und keine hohen Folgekosten für Pflanzung und Pflege anfallen. Dies kann in Form von Durchforstungen in jüngeren Beständen geschehen, die der Stabilisierung und Qualitätsförderung dienen, oder durch Auflichtung in reiferen Beständen, um die Waldverjüngung einzuleiten. So erreicht man hohe Erträge, ohne der nachfolgenden Generation eine Kahlfläche mit geringem Nutzen und viel Arbeit zu hinterlassen. Ist dagegen ein Wald kahl geschlagen, wird der momentan höhere Erlös aus dem Holzverkauf anhaltend durch Folgekosten geschmälert. Erst muss gepflanzt werden, anschließend fallen auf der Freifläche über Jahre hinaus Pflegemaßnahmen an, ohne dass für Jahrzehnte irgendeine vernünftige und

gewinnbringende Nutzung stattfinden kann. Betriebswirtschaftlich macht ein derartiges Vorgehen wenig Sinn. Ziel einer nachhaltigen Forstwirtschaft im Familienbesitz muss es also sein, den Wald dauerhaft leistungsfähig zu halten, damit auch die Nachkommen ihren Nutzen daraus ziehen können.



*Dauerwald: Der Wald bleibt permanent in Nutzung*

Auch die Holzernte in den Steillagen des Bergwaldes durch Seilkrananlagen ist vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten eine Möglichkeit Erträge aus dem Wald zu schöpfen. Während man in der Vegetationszeit mit der Landwirtschaft beschäftigt ist, können Seilkranhiebe durch professionelle Unternehmer durchgeführt werden. Der höhere finanzielle Aufwand für die Holzernte in den Steillagen kann durch das staatliche Förderprogramm 2007 bezuschusst werden.



*WBV-Seilkrahneinsatz mit Bagger-Prozessor an der Sigrizalm*

Die nachhaltige Leistungsfähigkeit des Waldes zu erhalten und die Qualität der Waldbestände zu verbessern ist erklärtes Ziel der Forstverwaltung. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an Ihren AELF-Revierförster, er wird sie gerne individuell und unabhängig beraten, welche Möglichkeiten zur Holzernte in Ihrem Betrieb bestehen.



*Martin Fritzenwenger verstärkt das Försterteam am AELF Miesbach*

Forstmann Martin Fritzenwenger stellt sich in unserem Mitteilungsblatt kurz selbst vor:

„Aufgewachsen bin ich auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Teisendorf im Berchtesgadener Land. Seit meiner Kindheit habe ich auf dem Betrieb, zu dem auch 22 ha naturgemäß bewirtschafteter Wald gehören, mitgearbeitet.

Da mir die Waldarbeit und vor allem auch der Waldbau viel Spaß machten, habe ich von 2003 bis 2007 Forstwirtschaft an der Fachhochschule Weihenstephan studiert und anschließend den Vorbereitungsdienst für den gehobenen technischen Forstdienst erfolgreich absolviert. Seit Februar bin ich nun als Unterstützung für die Revierleiter am Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Miesbach tätig. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!“

## Impressum:

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Michael Lechner, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen e.V., Gerhard Penninger, Geschäftsführer; für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Wolfgang Neuerburg, Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach; Herausgeber: WBV Holzkirchen e.V., Tegernseer Str. 8, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.



# PEFC Überprüfungen 2008 – Ergebnisse

Im Freistaat Bayern sind mittlerweile rund  $\frac{3}{4}$  der Waldflächen nach den Vorgaben des PEFC zertifiziert. Jedes Jahr werden Forstbetriebe und Forstzusammenschlüsse nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und auf die Einhaltung der PEFC-Standards überprüft. Bei Verstößen gegen die Richtlinien des PEFC greifen Maßnahmen, die von einer Frist zur Nachbesserung bis hin zum Entzug des Zertifikats reichen.

Jetzt liegen die Endergebnisse der Vor-Ort-Prüfungen des Jahres 2008 vor. Insgesamt wurden dabei 24 Forstbetriebe kontrolliert. Bei neun der 24 Forstbetriebe handelte es sich um Forstzusammenschlüsse.

Bei drei Einzelbetrieben in zwei Waldbesitzervereinigungen wurde das Logonutzungsrecht entzogen, da eine Überprüfung nicht ermöglicht bzw. gegen verschiedene PEFC-Standards verstoßen wurde. In allen anderen Fällen konnte das Zertifikat aufrecht erhalten werden. Allerdings wurde in einigen Fällen Verbesserungspotential festgestellt.

## Häufig beanstandete Kriterien bei den Vor-Ort-Audits 2008 in Bayern:

### • Nicht angepasste Wildbestände

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wurden häufig Verbesserungspotentiale beim Hinwirken auf angepasste Wildbestände entdeckt. Hierunter wird eine Wildverbissituation verstanden, bei der die Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen möglich ist. Außerdem dürfen frische Schälschäden an den Hauptbaumarten nicht großflächig auftreten.

Die immer wieder stark diskutierte Wald-Wild-Problematik wird wohl auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist aber gerade die angepasste Wilddichte eine entscheidende Voraussetzung bei der Gründung stabiler Mischbestände mit ausreichend hohem Laubholzanteil.

### • Unfall-Verhütungs-Vorschriften (UVV)

Verbesserungspotential besteht auch noch häufig bei der Umsetzung der UVV. Hierbei sollte u.a. auf die Dokumentationen der jährlichen Belehrung geachtet und Alleinarbeit im Wald vermieden werden. Viele Betriebe nutzen die gestiegene

Brennholznachfrage, um die Kleinselbsterwerber weiter zu qualifizieren.

### • Regelung des Unternehmereinsatzes

Ebenfalls wurde Verbesserungspotential bei der Regelung des Unternehmereinsatzes festgestellt. Bereits bei den Vor-Ort-Audits 2007 wurden in diesem Bereich Mängel erkannt. In der PEFC-Leitlinie ist diesbezüglich u.a. eine ausreichende Qualifikation der eingesetzten forstwirtschaftlichen Dienstleister, Lohnunternehmer und gewerblichen Selbstwerber gefordert, um so bei der Holzernte Schäden an Bestand und Boden weitestgehend zu vermeiden.

### • Fehlende bzw. mangelnde Pflege

Zur Bestandespflege konnte festgestellt werden, dass diese in den inspizierten Betrieben weitgehend gesichert war. In einigen Fällen wäre aber eine Intensivierung der Pflege/Nutzung sinnvoll. Da eine optimierte, konstante Pflege entscheidend für die Bestandesstabilität gegenüber Sturmereignissen und Insektenfraß sein kann, ist hier eine Umsetzung der aufgedeckten Verbesserungspotentiale unbedingt notwendig.

### • Erschließung des Waldes

Bei der Bestandeserschließung sind bei einzelnen Waldbesitzern Verbesserungspotentiale zu finden. Es gibt bei einigen Forstbetrieben nach wie vor Bedarf einer vollständigen Erschließung. Die Vorgaben in den PEFC-Standards sehen zur Erschließung u.a. vor, dass das Feinerschließungsnetz dauerhaft angelegt ist. Außerdem sollte der Rückegassenabstand 20 m nicht unterschreiten. Bei verdichtungsempfindlichen Böden ist ein größerer Abstand der Rückegassen zu wählen.

### • Überprüfbare Herkünfte von Saat- und Pflanzgut

I.d.R. wurde auf die Verwendung von forstlichen Pflanzenherkünften und deren Überprüfbarkeit geachtet. Dies ist notwendig, um hohe Pflanzenverluste bei Aufforstungen infolge unangepassten Pflanzgutes zu vermeiden. Die zertifizierten Forstbetriebe müssen hier in Zukunft vermehrt auf die Dokumentation mit Nachweisen achten die belegen, dass die Pflanzen nicht manipuliert sind.

## Fazit:

Trotz der genannten Verbesserungspotentiale konnte in der Gesamtheit festgestellt werden, dass die Waldbesitzer ihr Eigentum überwiegend vorbildlich und nachhaltig bewirtschaften. Die Erhaltung einer dauerhaften Bewaldung war in keinem Fall gefährdet, und es konnte keine nicht genehmigte Waldumwandlung entdeckt werden, aus der Holz als PEFC-zertifiziert verkauft wurde.

Unter den Waldbesitzern besteht eine hohe Akzeptanz gegenüber der Zertifizierung nach PEFC. Auch weil die dortigen Regelungen nicht nur ökologische Kriterien berücksichtigen, sondern ebenfalls eine umfangreiche Bewirtschaftung der heimischen Wälder ermöglichen.

(Auszug aus dem PEFC-Info Juni 2009. Das vollständige Info finden Sie zum Download auf unserer Homepage)

## Akazienweidepfähle

alle Längen, alle Durchmesser  
günstig zu verkaufen

Kontakt:

Xaver Jochnner, Schlehdorf,  
Tel.: 08851-5691

## WBV-Lehrfahrten

Die genauen Termine konnten bis Redaktionsschluss nicht fixiert werden.

### Tageslehrfahrt

Ende September: Besuch des ANW-Betriebs Fritzenwenger in Teisendorf und Besichtigung der Landesanstalt für Saat- und Pflanzenzucht in Teisendorf

### 3-Tagesfahrt

12.-14. Oktober: Thüringen – regionale Besonderheiten in Wald und Kultur, Hainich-Nationalpark

Anmeldungen werden in der WBV-Geschäftsstelle (08024-48037) entgegengenommen. Die Interessenten erhalten dann die endgültigen Termine und das Programm. Anmeldeschluss für die Tageslehrfahrt: 18.09.2009.

Beachten Sie bitte auch die Informationen auf [www.wbv-holzkirchen.de](http://www.wbv-holzkirchen.de)

# Der Japanknöterich – ein Einwanderer auf dem Vormarsch

von Alex Mayr, Einsatzleiter der WBV

Immer wieder ist von der Problematik durch zugewanderte Pflanzen (Neophyten) zu hören und zu lesen. Diskutiert wird vor allem über das sogenannte „indische Springkraut“, welches aufgrund seiner Farbe und seines Geruchs sowie der Geschwindigkeit seiner Ausbreitung mittlerweile jedem bekannt sein dürfte. Sensibilisiert ist die Öffentlichkeit auch bezüglich der Gefahren, die vom Riesenbärenklau ausgehen.

Vielfach unbekannt und auch unterschätzt wird jedoch der „Japanknöterich“ und seine verwandten Arten, die sich in unserer Landschaft in den letzten Jahre stark verbreitet haben. Sie stellen uns aus forstlicher Hinsicht, aber auch aus Artenschutzgründen vor neue Herausforderungen.



Japanknöterich. Bergebiet bei Reichersbeuern, Höhe ca 3 m, Fläche ca. 100 m<sup>2</sup>

## Aussehen

Die Pflanze hat hohle, kräftige, später fast verholzende Stengel, welche bis zu 3 m hoch werden können und in der Regel dichte, oft ausgedehnte Bestände bilden. Bei *Fallopia japonica* var. *japonica* sind die Blätter ledrig derb, mit schmaler Spitze und rechtwinklig gestutztem Blattgrund. Die Blätter sind breit-eiförmig bis herzförmig, bis 12 cm (gelegentlich 18 cm) lang und bis 8 cm (selten bis 13 cm) breit. Die Blüten sind weiß. Der Großteil der Biomasse befindet sich unter der Erde und bildet ständig neue Ausläufer (Rhizomgeophyt).

## Biologie

Der Japan-Knöterich bildet dichte und hochwüchsige Bestände, welche alle anderen Arten, auch junge Bäume und Sträucher überwachsen und verdrängen.

Seine Aggressivität liegt vor allem in dem unterirdischen, meist horizontal verlaufenden, verzweigten Wurzelgeflecht (Rhizomen) begründet. Hier sind etwa zwei Drittel seiner Biomasse gebunden. Aus den Rhizomen werden Sprosse und neue Rhizome gebildet, so dass ein Bestand sich vegetativ (ohne Samen) bis zu einem Meter pro Jahr ausdehnen kann. Nach Verletzung können aus kleinen Fragmenten des Rhizoms, aber auch des Stängels, neue Pflanzen heranwachsen.

## Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte, Ausbreitungswege

Für die Ersteinführung werden in der Literatur verschiedene Daten genannt. In Deutschland verwilderte die Art wohl erstmals 1872 vom Gelände einer aufgelassenen Gärtnerei bei Zwickau. Neben der Verwendung als Zierpflanze wurde sie auch als Deckungs- und Äsungspflanze, als Viehfutter und zur Böschungsbefestigung ausgebracht und galt anfangs auch als Spargel-Ersatz. Von den Anpflanzungen breitet sie sich durch Rhizomwachstum und vor allem durch den unbeabsichtigten Transport von Rhizomteilen oder die illegale Ablagerung von Gartenabfall aus. Die Ausbreitung des Japan-Knöterichs geschieht ganz überwiegend vegetativ durch den Transport von Fragmenten mit fließendem Wasser oder durch Erdtransporte bei Wegebauten. Dabei werden große Distanzen überbrückt.

## Lebensraum und aktuelle Verbreitung und Ausbreitungstendenz

Etwa 50 Jahre nach der ersten Einführung wurden die ersten spontanen Vorkommen in Mittel- und Westeuropa gefunden. Heute ist der Knöterich in Mittel- und Westeuropa fast überall verbreitet. Ein Schwerpunkt des Vorkommens liegt an den Ufern von Fließgewässern (z.B. Isar bei Bad Tölz, Ammer) aber auch Seen (z.B. Tegernsee Westufer). Dominanzbestände entwickeln sich vor allem an gehölzfreien Uferabschnitten oder

unter dem Schirm von uferbegleitenden Gehölzen, die genug Seitenlicht einfallen lassen. Der Japan-Knöterich dringt hier in Staudenfluren und in den strauchdominierten Gehölzrand ein und nimmt deren Platz ein. Häufig ist er auch auf urban-industriellen Brachflächen, ehemaligen Kiesgruben (z.B. Krottenthal bei Schafflach), an Straßenrändern, neben Bahngleisen (München), Böschungen und in nicht mehr regelmäßig gemähtem Grünland anzutreffen. In Wäldern kann er vor allem an Wegen dauerhaft vorkommen. Mit einer weiteren Ausbreitung an bisher nicht besiedelte Wuchsorte ist zu rechnen. So ist die Pflanze mittlerweile auch in Berggebieten (z.B. Flysch bei Reichersbeuern am Karweg auf ca. 1000m NN) und auf Streuwiesen (z.B. bei Marienstein) anzutreffen. Die Geschwindigkeit der Ausbreitung ist enorm. Bereits ein bis zwei Jahre nach einer Neubesiedelung hat sich der Knöterich flächig und meterhoch ausgedehnt. Der Japan-Knöterich ist in vielen europäischen Ländern ähnlich häufig und verbreitet wie in Deutschland. Dort gilt er als eine der wichtigsten neophytischen Problempflanzen.

## Auswirkungen für Tiere und Pflanzen

Durch sein kräftiges Wachstum mit Wuchshöhen von 3 m und den Aufbau dichter Dominanzbestände gehört der Japan-Knöterich zu den aggressivsten Neophyten. Die hohe Konkurrenzkraft der Knöterich-Sippen ist nicht nur für den Naturschutz und das Landschaftsbild problematisch. Dominanzbestände an Flussufern verursachen außerdem wasserbauliche Probleme. Dichte Bestände des Japan-Knöterichs sind sehr geschlossen und lassen das Wachstum anderer Pflanzen nur sehr begrenzt zu. Häufig können nur Frühjahrsblüher dauerhaft mit ihm koexistieren, andere Pflanzen werden auf kleinwüchsige Reste vor allem am Rande der Bestände reduziert. Hat sich der Knöterich erst mal ausgebreitet, ist eine Naturverjüngung von heimischen Waldbaum- oder Straucharten unmöglich. Selbst dort,

wo bereits eine Verjüngung vorhanden ist, geht sie aufgrund des aggressiven Wurzelwerks und der starken Beschattung des Knöterichs meist wieder unter. Der Japan-Knöterich wird nur von einigen Blütenbesuchern angenommen. Die Verdrängung einheimischer Nahrungspflanzen kann zum Rückgang darauf spezialisierter Insekten beitragen. Der Einfluss auf die Tierwelt hängt damit in erster Linie davon ab, welche Wirtspflanzen verdrängt werden und ob die Tiere auf andere Nahrungsquellen ausweichen können.

### Menschliche Gesundheit

Keine Auswirkungen bekannt oder zu erwarten.

### Wirtschaftliche Auswirkungen

Vor allem aus England und Deutschland sind vielfältige wirtschaftliche Folgen der Staudenknöterich-Arten beschrieben worden. Sie betreffen direkte Schäden an Gebäuden und Uferbefestigungen und Bekämpfungskosten an Ufern, auf Gleisanlagen und in Bauland. Wurzelteile können in kleine Ritzen von Mauerwerk, Asphalt, etc. eindringen und diese durch ihr Dickenwachstum sprengen. Dadurch sind vor allem Hochwasserschutzbauten, Schleusen und Dämme an Ufern betroffen. Aber auch Straßen, Parkplätze und sogar die Fundamente von Häusern können so beschädigt werden. Auch die Forstwege können durch das Wurzelwerk unterhöhlt und destabilisiert werden.

### Bekämpfung

Der wirksamste Schutz vor einer Ausbreitung im Wald ist wohl die sofortige Beseitigung durch das Herausziehen der Pflanze samt Wurzel. Dies ist aber nur bei jungen und noch nicht zu dichten Beständen möglich. Die Abfälle dürfen keineswegs im Wald oder bei sonstigen Grünabfällen gelagert werden, da ansonsten durch kleinste Wurzelteile wieder eine Neuverbreitung eingeleitet werden kann. Das Verbrennen ist in diesem Fall wohl die beste Lösung. Bei dichten Beständen hat sich das aufwendige mehrmalige Abmähen mittels Freischneider nur dann bewährt, wenn gleichzeitig schnellwüchsige und konkurrenzstarke Baumarten eingebracht werden, welche eine baldige Beschattung der Standorte und damit ein Ausdunkeln des Knöterichs mit sich bringen.

## „Woche des Waldes“: Waldbegang mit Waldbesitzerinnen

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Miesbach hat erstmalig zur Woche des Waldes einen Waldbegang ausschließlich für Waldbesitzerinnen und am Wald interessierte Frauen angeboten. Forstdirektor Ullly Schweizer und die Kräuterpädagogin Ulla Menke führten 18 Teilnehmerinnen über zwei Stunden durch den Stadtwald Miesbach.



*Der krönende Abschluss:  
Die Kräuterbrotzeit im Wald*

Der Forstmann erläuterte den Frauen an verschiedenen Waldbildern die Vorteile einer naturnahen Waldbewirtschaftung mit standortgemäßen und vielfältig aufgebauten Mischbeständen. „Ein gut strukturierter, gemischter und gepflegter Wald ist nicht nur schön und tut der Seele gut, sondern erfüllt bestmöglich auch alle anderen an den Wald gestellten Anforderungen“, so Schweizer. Gerade auch in Zeiten des spürbaren Klimawandels muss durch eine sachgerechte und nachhaltige Waldbewirtschaftung, nicht nur für den eigenen Betrieb, langfristig Vorsorge getroffen werden, um das Betriebsrisiko zu minimieren und den Wald stabil und fit für die Zukunft zu machen. Als wesentliche Voraussetzung hierfür ist für den Forstmann nicht nur ein besonderes Verantwortungsbewusstsein gegenüber zukünftigen Generationen notwendig, sondern auch eine einzelstammweise Holznutzung ohne Kahlschlag und waldverträgliche Wildbestände in der

Gegenwart. „Vergessen Sie deshalb nicht, wie wichtig das Holz machen ist, denn damit legen Sie bereits heute den Grundstein für den Aufbau der Wälder im 22. Jahrhundert“, gab Schweizer den Waldbesitzerinnen mit auf den Weg. Denn für Förster stellt die Langfristigkeit der forstlichen Produktion einen natürlichen Zeithorizont dar, den sich andere Wirtschaftszweige in ihrer Verantwortung für Generationen leider nicht so recht vorstellen können.

Auf unterhaltsame Art hat die Kräuterpädagogin den Frauen spannende Mythen und Legenden zu verschiedenen Bäumen erzählt. So hat das Wort „Buchstabe“ seinen Ursprung von den germanischen Schriftzeichen, den Runen, für die seit dem 2. Jh. n. Chr. auch die Holzart Buche verwendet wurde. Nicht weniger spannend war die Geschichte vom Maibaum, der ursprünglich mit seinem Kranz um den Stamm ein Fruchtbarkeitssymbol darstellt.

Den krönenden Abschluss der gelungenen Veranstaltung bildete eine von Ulla Menke liebevoll hergerichtete, vielseitige und leckere Kräuterbrotzeit. Wer weiß denn schon, dass man aus Gänseblümchen, Giersch und anderen Wildkräutern so leckere Limonaden oder Brotaufstriche zaubern kann wie Vogelmiere-Schafskäse, Kräuterquark aus wilden Kräutern, Fichtennadelhonig und weiteren Köstlichkeiten? Ulla Menke erklärte den begeisterten und staunenden Teilnehmerinnen deren Herstellung und animierte sie zum Nachmachen.

Ullly Schweizer staunte zum Abschluss auch nicht schlecht, als das „Damenkränzchen“ eine Wiederholung der Führung anregte, dann aber auch „mit Motorsäge und Werkzeug“, wie eine der Frauen anmerkte.

## Regionale Versammlungen der WBV

Die Termine standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Gebietsversammlungen werden rechtzeitig über die Tagespresse und über Plakate bekanntgegeben. Beachten Sie bitte auch die Terminhinweise auf unserer Internetseite.



# Aktuelles aus der MW Biomasse AG:

## Heizwerk in Glonn nimmt Gestalt an

Die MWB Glonn GmbH & Co. KG hat als Betreibergesellschaft die Finanzierung mit der Sparkasse Miesbach abgeschlossen. Auch haben sich schon Kommanditisten vor allem aus der Land- und Forstwirtschaft über 200.000 € an der Gesellschaft beteiligt. Es werden auch weiterhin Kommanditisten aufgenommen.

Seit Juni läuft der Bau des Heizhauses an der Zinnebergerstraße. Seit Mitte August steht es in voller Größe. In den kommenden Wochen wird noch der Hackschnitzelbunker errichtet.

Der Hackschnitzelkessel, der Spitzenlastkessel, der Pufferspeicher und die unteren Bereiche des Kamins sind in das Haus eingekrant und montiert worden. Der auf dem Foto abgebildete untere Teil des Hackschnitzel-Kessels der Firma Kohlbach wiegt alleine schon 22 to!



Der Biomassekessel wird in das Heizwerk eingehoben

Das Dach wurde am 20.08.2009 geschlossen. Auf dem Bild sind der Glonner Bürgermeister Martin Esterl und Raoul Hoffmann Geschäftsführer der MWB Glonn GmbH & Co. KG vor dem komplett eingedeckten Heizhaus zu sehen.



MWB-Vorstand Raoul Hoffmann mit Bürgermeister Martin Esterl

Der Bau der Fernwärmetrasse im ersten Trassenabschnitt (Zinnebergerstraße bis zur Kreuzung Rotterstraße) ist seit Anfang August abgeschlossen. Damit ist auf den ersten 800 m vom Heizwerk die Leitungsrohre verlegt und die Straße wieder geschlossen. Während der Sommerferien werden die Leitungsrohre des zweiten Bauabschnitts entlang der Prof. Lebsche Straße in den Ortskern bis zum Marktplatz verlegt.



Trassenabschnitte mit Fernwärmeleitung

In den kommenden Wochen erfolgen noch die letzten beiden Trassenabschnitt in der Rotterstraße zum Caritas Pflegeheim und zum Kloster Zinneberg.

Ab Ende September wird der Probebetrieb aufgenommen. Die erste Wärmelieferung findet im Oktober statt.

Nähere Informationen zum Glonner Heizwerk und den Beteiligungsmöglichkeiten findet ihr auch unter [www.klimaschutz-glonn.de](http://www.klimaschutz-glonn.de).

## Zusätzlicher Pelletslieferant

Die MW Biomasse AG hat im Juli einen weiteren Pelletsproduzenten in die Produktpalette mit aufgenommen. Bisher haben wir ausschließlich Pellets vom Sägewerk Binder aus Fügen vertrieben. Jetzt haben wir auch die Pellets vom Sägewerk Pfeiffer aus Kundl im Programm. Aus diesem Grund legen wir im September eine Verkaufsaktion auf. Ab einer Bestellmenge von 3 to bis 15 to kostet jede Tonne 195,00 € inkl. MWST plus einmalige Einblaspauschale. Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht. Also wartet nicht zulange mit der Bestellung. Die Tendenz zeigt, dass die Preise im Oktober noch mal deutlich steigen werden.

## Immer mehr Forstwirte beteiligen sich an den Betreibergesellschaften der MW Biomasse AG

Die MW Biomasse AG hat für den Betrieb der Heizwerke in Glonn und Frasdorf die Kommanditgesellschaften MWB Glonn GmbH & Co. KG und MWB Frasdorf GmbH & Co. KG gegründet. Unser Ziel, die örtlichen Land- und Forstwirte an den Heizwerken zu beteiligen, haben wir erreicht.

In Glonn und Frasdorf haben sich zusammen über 50 Landwirte in das Heizwerk als Kommanditist eingekauft. Die Einlagen werden mit einem festen Zinssatz über die Laufzeit verzinst.

Eure Einlagen ersetzen nicht nur Fremdkapital, das von der Bank stammt, sondern schafft auch noch einen regionalen Absatzmarkt für eure Produkte. Wenn Ihr weiter so großes Interesse an den Beteiligungsmöglichkeiten habt, erreichen wir auch noch unser nächstes Ziel: Dann brauchen wir für den Bau der nächsten Heizwerke gar keine Banken mehr und die Land- und Forstwirtschaft nimmt den nächsten Schritt zum professionellen Energielieferant.

Wer sich noch in Glonn oder Frasdorf beteiligen will, meldet sich bei Sebastian Henghuber unter 08063/8103-62.

## Welkes Blatt

Jede Blüte will zur Frucht,  
Jeder Morgen Abend werden,  
Ewiges ist nicht auf Erden  
Als der Wandel, als die Flucht.

Auch der schönste Sommer will  
Einmal Herbst und Welke spüren.  
Halte, Blatt, geduldig still,  
Wenn der Wind dich will entführen.

Spiel dein Spiel und wehr dich  
nicht,  
Lass es still geschehen,  
Lass vom Winde, der dich bricht,  
Dich nach Hause wehen..

Hermann Hesse

# Bergwaldoffensive – Schutz für unsere Bergwälder

Die Bayerische Staatsregierung hat im Rahmen ihres „Klimaprogramms 2020“ die sogenannte Bergwaldoffensive (BWO) ins Leben gerufen. FD Neuerburg vom AELF Miesbach stellt die Grundzüge des Programms vor.

Die Alpen bilden einen der größten aber auch sensibelsten Naturräume Europas. Sie sind für Millionen von Menschen Lebensmittelpunkt, kulturelle Identität und wirtschaftliche Basis.

Allein im Bayerischen Alpenraum leben und arbeiten mehr als 1,3 Millionen Menschen. Jedes Jahr besuchen 4,5 Millionen Menschen und Millionen von Tagesausflüglern diese Region. Eine intakte Natur, reizvolle Landschaft, aber auch die Sicherheit von Ortschaften und Verkehrswegen bilden hierfür die unverzichtbare Basis. 60% der rund 250.000 ha Bergwald in den Bayerischen Alpen sind Schutzwälder. Sie bieten zuverlässigen und landschaftsgerechten Schutz vor Naturgefahren. Zugleich liefern sie nachhaltig den erneuerbaren Rohstoff Holz und bieten vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen unersetzlichen Lebensraum.

## Unsere Bergwälder im Klimawandel

Der Alpenraum wird von den Auswirkungen des Klimawandels besonders stark getroffen. Das wird heute nicht mehr bestritten. Naturgefahren wie Berg- und Felsstürze, Lawinen, Stürme, Hochwasser aber auch Schädlingsbefall



*Nur gesunde, gemischte Schutzwälder bieten Schutz vor Naturgefahren*

nehmen zu. Mit den steigenden Temperaturen ändern sich auch die Wuchsbedingungen für die Bergwälder.

## Bergwaldoffensive – Heute für den Schutzwald von Morgen

Die Anpassung unserer Bergwälder an den Klimawandel braucht drei Dinge:

- Eine sachgerechte Pflege
- Die Verjüngung mit den angepassten Baumarten des Bergmischwaldes
- Die Fortführung der Schutzwaldsanierung

Im Rahmen der Bergwaldoffensive werden daher die Maßnahmen zur Stabilisierung und nachhaltigen Anpassung der Bergwälder an den Klimawandel intensiviert und im Einklang mit den Zielen der Alpenkonvention umgesetzt. Wo diese dringenden Maßnahmen nicht kostendeckend sind, erhalten die Waldbesitzer finanzielle Hilfe. Für die Bergwaldoffensive werden aus dem Klimaprogramm 2020 bis zum Jahr 2011 zusätzlich 7,5 Millionen Euro bereit-

gestellt. Nach dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser und billiger als sanieren“ sollen kostenintensive Sanierungsmaßnahmen durch vorausschauende Pflege und rechtzeitige Waldverjüngung möglichst vermieden werden. Zum Gelingen letzterer bedarf es angepasster Schalenwildbestände.

## Projekte Bergwaldoffensive – Hand in Hand mit gesunden Bergwäldern

Schutzmaßnahmen müssen aufeinander abgestimmt sein. Ziel ist es, die Maßnahmen in sensiblen Berg- und Schutzwaldbereichen zu bündeln, um eine maximale Schutzwirkung bei effektivem Mitteleinsatz zu erreichen. Es sollen daher im Rahmen der Bergwaldoffensive innerhalb von Projektgebieten Maßnahmen verschiedener Waldbesitzer zusammengeführt, gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Dies reicht von der Verjüngung und Pflege der Wälder mit der Einbringung von Mischbaumarten über Maßnahmen der Schutzwaldsanierung bis hin zu gemeinsamen Erschließungsprojekten und Maßnahmen des Jagdmanagements. Die Umsetzung der Maßnahmen geschieht auf freiwilliger Basis. Die Einbindung der örtlichen Akteure in die Projekte schafft Transparenz und sichert ihren Erfolg bei der Umsetzung. Fachbehörden, Grundbesitzer, Almwirtschaft, Jäger, Kommunen und Bürger sowie betroffene Verbände arbeiten so gemeinsam für den Erhalt der Bergwälder. Das Engagement der Waldbesitzer in den Bergwaldprojekten wird durch Konzentration der Fördermittel und zusätzlicher Fördermöglichkeiten honoriert. Ökologie und Ökonomie sollen bei der Bergwaldoffensive Hand in Hand gehen. Letztendlich profitieren alle Beteiligten.

Die Bergwaldoffensive wird vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert und von unserem Amt umgesetzt.

Hauptansprechpartner für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist **Helmut Läßle (Tel. 0160 / 96726560)**, für den Landkreis Miesbach **Stephan Philipp (Tel. 0179 / 7536377)**.

## Pachtgrund in den Bergen für Hüttenbau gesucht

für Menschen, die Ruhe, Erholung und Kreativität suchen  
wieviel 5 Hütten (30 qm), 1 Gemeinschaftshaus (100 qm)  
Lage 1500 qm Grund in freier südseitiger Lage  
auf 700 m – 1400 m Höhe mit Wasserzugang  
Zufahrt Forststraße für Hüttenaufbau, kein Personentransport  
Pacht zeitlich befristeter Pachtvertrag für abbaubare Hütten  
Energie falls kein Strom vorhanden, eigene Energiegewinnung  
Umwelt umweltgerechte Abwasser- und Müllentsorgung

Bitte melden Sie sich. Ich freue mich auf ein Gespräch mit Ihnen.

Gerlinde Utler · Gerspoint 17 · 83416 Saaldorf-Surheim  
Tel./Fax 08654-670209 · E-Mail gerlinde.utler@web.de



# Holzkirchner Waldbautage

**Tradition verpflichtet: Im Herbst 2009 finden bereits die 21ten „Holzkirchner Waldbautage“ statt. Die AELF-Förster Robert Wiechmann und Gerhard Waas führen die waldbauliche Schulung auf bewährte Weise weiter.**

## Erfahrungsaustausch

Angesprochen sind wie immer alle besonders interessierten Waldbesitzer.

Waldbauliche Anfänger genauso, wie erfahrene „Holzfüchse“.

Besichtigt werden ausschließlich Privatwälder im Raum Holzkirchen und Warngau.

Großer Wert wird darauf gelegt, dass die jeweiligen Waldeigentümer als Führer eingebunden sind und uns von ihren Erfahrungen berichten.



*Die Teilnehmer der Holzkirchner Waldbautage 2008*

## Regeln für erfolgreiche Waldbewirtschaftung

Nachhaltig wirtschaftende Betriebe mit einem Ertrag von bis zu 400 € pro Hektar Waldfläche und Jahr beweisen, was der Wald in unserem Raum zu leisten vermag. Dazu braucht es Arbeit, vor allem aber die des Kopfes! Der Schwerpunkt der „Holzkirchner Waldbautage“ liegt daher auch auf betriebswirtschaftlichen und waldbaulichen Fragen. Bei jeder Maßnahme wird sehr sorgfältig der Aufwand dem jeweils möglichen Erfolg gegenübergestellt.

Wir besprechen ganz normale, durchschnittliche Waldbestände aller Altersklassen.

Mit all ihren Fehlern, wie sie bei uns typisch sind: Schneebruch, Hagelschäden, Käferlöcher, Rotfäule....

Das geschieht natürlich vor Ort. Im Wald. Von A - Z:

Wie beurteilt man einen Waldbestand?

Wieviel Holzmasse stockt auf einem Hektar?

Wieviel kann entnommen werden?

Welche Stämme kommen raus?

Wie wird das Holz sortiert?

Was ist beim Holzverkauf zu beachten?

Wie wird die Arbeit organisiert?

Welcher Ertrag ist zu erwirtschaften?

**Machen Sie mit bei den „Holzkirchner Waldbautagen 2009“.**

**Der Kurs beginnt am Freitagnachmittag, den 30. Oktober.**

Er setzt sich über die fünf folgenden Freitagnachmittage fort. Jede Einheit endet rechtzeitig zur Stallarbeit.

Die Teilnahmegebühr beträgt 30 € und ist für Materialkosten bestimmt.

Ehemalige Teilnehmer sind wie immer gern gesehene Gäste!

**Anmeldung bis spät. Ende September bei der Geschäftsstelle der WBV Holzkirchen, Tel.: 08024/48037**



# Motorsägen-Lehrgänge für Waldbesitzer:

Die Kurse werden von der Bayerischen Forstverwaltung – Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Miesbach – in Zusammenarbeit mit der Waldbesitzervereinigung angeboten.

## Grundlageninformationen zu den Kursen

- Momentan werden angeboten: Motorsägen-Grundlehrgang (2-tägig) und Motorsägen-Aufbaulehrgang (2-tägig)
  - Die Kurse richten sich ausschließlich an Waldbesitzer und deren Verwandte, oder an regelmäßige Helfer. Brennholzseltwerber können nicht bedient werden
  - Das Mindestalter für die Teilnahme an den Kursen ist 16 Jahre
  - Die Anmeldung erfolgt bei der Waldbesitzervereinigung
  - Bei der Kursanmeldung geben Sie bitte die Versicherungsnummer der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (LBG) für Ihre Waldfläche an
  - Die Waldbesitzervereinigung schlägt Ihnen bei der Anmeldung einen Kurstermin vor oder Sie werden angerufen, sobald ein freier Kurstermin vorliegt
- Unsere derzeit angebotenen Motorsägenlehrgänge dauern 2 ganze Tage. Wochenendkurse umfassen den ganzen Freitag und Samstag, Kurse während der Woche umfassen meist einen Wochentag und den darauffolgenden Wochentag oder den übernächsten Wochentag
  - Mit der konkreten Kurseinladung, die Ihnen etwa 10 Tage vor dem Kurs zugeht, erhalten Sie Informationen über den Kursort, die mitzubringende Ausrüstung, Kursgebühren, Treffpunkt in der Früh, usw.
  - Der Motorsägen-Grundlehrgang ist Voraussetzung für die Teilnahme an weiterführenden Motorsägenkursen!
  - Ausbildungsziele unserer Motorsägen-Grundlehrgänge sind: Grundlagen zur Unfallverhütung bei Waldarbeiten, Wartung und Pflege der Motorsäge, Fällen und Aufarbeiten von Bäumen bei einfachen Verhältnissen
  - Weitere Informationen unter [www.wbv-holzkirchen.de](http://www.wbv-holzkirchen.de)
  - Weiterführende und intensivere Kurse für Waldbesitzer bietet die Waldbauernschule in Goldberg an (Internet: [www.forst.bayern.de/waldbauernschule/](http://www.forst.bayern.de/waldbauernschule/); Telefon: 09441/6833-0)

## Holzbautag 2009: „Kommunales Bauen – Natürlich mit Holz!“

Der diesjährige „Holzbautag“ findet am 18. September im Landkreis Miesbach statt. Die unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Jakob Kreidl stehende Veranstaltung trägt das Motto: „**Kommunales Bauen – Natürlich mit Holz!**“

Hintergrund der Themenwahl ist die Tatsache, dass der Holzbau zwar im privaten Sektor wieder sehr ansehnliche Anteile erreicht, die Holzverwendung im kommunalen Bau der Entwicklung aber noch stark hinterherhinkt. Dabei kann unser heimischer Rohstoff gerade beim Bau von gemeindlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Sporthallen und Schwimmbädern punkten.

Das Hauptreferat hält Herr Landrat Gebhard Kaiser aus dem Landkreis Oberallgäu. „Sein“ Landratsamt wurde in moderner Holzbauweise errichtet. Die Veranstaltung richtet sich an Gemeindevie Kreisträte, Architekten, Waldbesitzer und eine interessierte Öffentlichkeit.

**Freitag, den 18. September**

**Trachtenheim Irschenberg**

**Beginn: 18 Uhr**

Achtung! Verbindliche Anmeldung bei der Geschäftsstelle der WBV erforderlich: 08024/48037

## Veranstaltungshinweis

Unter dem Motto „Rund um den Wald“ führt das AELF Ebersberg eine Veranstaltungsreihe für Waldbesitzer zu aktuellen Themen durch.

### „Unternehmereinsatz im Wald – pfleglich und wirtschaftlich“

wird am 13. November im Revier Brunnthäl (Förster Karl Einwanger) zum Thema gemacht.

Wann und wie stark soll man in Jungbestände eingreifen?

Wie werden die Waldbestände durch Rückegassen erschlossen?

Wie werden Unternehmereinsätze im Privatwald organisiert?

Wie soll der Waldbesitzer vorgehen, was ist grundsätzlich zu beachten?

Die Teilnehmer begehen verschiedene bereits durchgearbeitete Bestände und mehrere für den Harvester vorbereitete Flächen eines Waldpflegevertragspartners der WBV Holzkirchen.

Der Harvester-Unternehmer Hofberger ist mit seinen Erntemaschinen für Starkholz und Schwachholz vor Ort.

Revierförster Karl Einwanger vom AELF Ebersberg und Einsatzleiter Alex Mayr von der WBV Holzkirchen stehen den Teilnehmern Rede und Antwort.

**Termin: Freitag, 13. November**

**Treffpunkt: Rathaus Brunnthäl**

**Uhrzeit: 14 Uhr**

Ev. Rückfragen bitte an: Förster Einwanger, Forstrevier Brunnthäl, Tel. 0170/ 6323381

# Ihre WBV-Ansprechpartner auf einen Blick

The image shows a map of Upper Bavaria (Oberbayern) with several administrative districts highlighted. Green arrows point from each district to a corresponding portrait of a contact person. The contact information for each person is provided below their name.

Name	Phone Number
Josef Hacklinger	0160 - 402 30 93
Alexander Mayr	0171 - 195 36 47
Anton Floßmann	0160 - 832 07 05
Josef Fischbacher	0160 - 832 13 10
Johann Liebhart	0160 - 832 13 16
Johann Waldschütz	0160 - 757 27 90
Xaver Jochner	0160 - 830 56 68
Benedikt Fischer	0160 - 832 06 16
Georg Hiemenz	0170 - 523 64 84
Josef Dießl	0160 - 832 07 17